



Policy

brief

Ältere Menschen als Konsumenten und Konsumentinnen

UNECE Kurzdossier zum Thema Altern Nr. 3
Dezember 2010

Inhalt

Demografischer Wandel.....	1
Das wirtschaftliche Wohlergehen von älteren Menschen in der UNECE-Region	2
- Konsum im Lebensverlauf.....	3
Konsumentenverhalten der Haushalte von älteren Menschen	4
- Heterogenität	4
- Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben von älteren Menschen	4
- Produkte für alle Altersgruppen	5
Implikationen für die Politik.....	7
Schlussfolgerungen.....	10
Literaturverzeichnis	11
Quellenangaben.....	12

Good Practice Beispiele

- Tschechien: Verbesserter Zugang zu öffentlichem Verkehr
- Deutschland: Verbraucherpolitik für ältere Menschen
- Europäische Union: The European Design for All e-Accessibility Network - EDeAN
- Österreich: Vertretung von älteren Menschen im Konsumentenpolitischen Forum
- Rumänien: Konsumentenschutz bei der Wohnungspolitik

“Eines der Ziele in einer alternden Gesellschaft ist die weitere Verbesserung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Teilhabe von älteren Menschen. [...] Ältere Menschen sollten daher als eine bedeutsame Konsumentengruppe erkannt werden, die spezifische Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben teilen. Regierungen, Dienstleister und die Zivilgesellschaft sollten die Meinung von älteren Menschen über die Gestaltung von Produkten und die Bereitstellung von Dienstleistungen berücksichtigen.”¹

Das Altern der Bevölkerung wirkt sich auf alle Aspekte der Gesellschaft und auf das Wirtschaftsgeschehen aus. Unter anderem stellen ältere Menschen eine zunehmend wichtige Konsumentengruppe dar, die spezifische Bedürfnisse und eine signifikante Gesamtkaufkraft hat. Entscheidungsträger könnten Unternehmen dazu motivieren, mehr Produkte für alle Altersgruppen auf den Markt zu bringen.

Dieses Kurzdossier beschäftigt sich mit den Aspekten der älteren Menschen als Konsumenten und Konsumentinnen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Wohlbefindens der älteren Menschen in der UNECE-Region und ihrer besonderen Bedürfnisse, Vorlieben und Interessen im Hinblick auf ihren Konsum.

¹ UNECE Regionale Umsetzungsstrategie für den Madrider Internationalen Aktionsplan zu Altersfragen, Verpflichtung 2, Absatz 14.

Demografischer Wandel

Die Bevölkerung in Europa und Nordamerika wird älter, da die Generationen der geburtenstarken Jahrgänge jetzt das Rentenalter erreichen und die Lebenserwartung steigt. Obwohl das demografische Altern eine globale Entwicklung ist, gibt es große Unterschiede in Bezug auf seinen Beginn und seine Geschwindigkeit, sogar zwischen verschiedenen Teilen der UNECE-Region. Trotzdem wird das Altern der prägende Aspekt der Bevölkerungsentwicklung in diesem Jahrhundert sein. Der offensichtlichste Aspekt dieser Entwicklung ist der steigende Anteil von älteren Menschen in der Bevölkerung. In Ländern mit einer jüngeren Bevölkerung ist der relative Anstieg der Zahl und des Anteils der älteren Menschen an der Bevölkerung noch größer.

Das wirtschaftliche Wohlergehen von älteren Menschen in der UNECE-Region

Ältere Menschen haben eine starke Kaufkraft, die von den staatlichen Renten gestützt wird, die alle UNECE-Länder bereitstellen. Die Reform der Pensionssysteme bleibt eine der großen Herausforderungen für die Politik im Hinblick auf das Altern der Bevölkerung, aber Renten/Pensionen werden sicher auch in Zukunft die Hauptquelle altersbezogener Sozialleistungen bleiben. Obwohl es eine große institutionelle Vielfalt bei den Rentensystemen in den Subregionen der UNECE gibt, werden westeuropäische Länder meist als großzügig bezeichnet. Die meisten Länder verfolgen das Ziel, Verarmung im Alter vorzubeugen und Arbeitnehmern zu helfen, einen gewissen Lebensstandard auch im Ruhestand zu erhalten, indem sie ihr Einkommen aus Arbeit adäquat ersetzen, und indem das Steuersystem ältere Menschen bevorzugt (OECD 2005). Trotzdem bleiben Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen mit niedrigen Einkommen eine in der nachberuflichen Lebensphase gefährdete Gruppe. Zukünftige Reformen sollten daher sowohl die fiskalische Nachhaltigkeit der Rentensysteme als auch ausreichende Ansprüche durch Indexierung und Valorisierung sicherstellen und dabei die grundsätzlichen Ziele des sozialen Schutzes berücksichtigen.

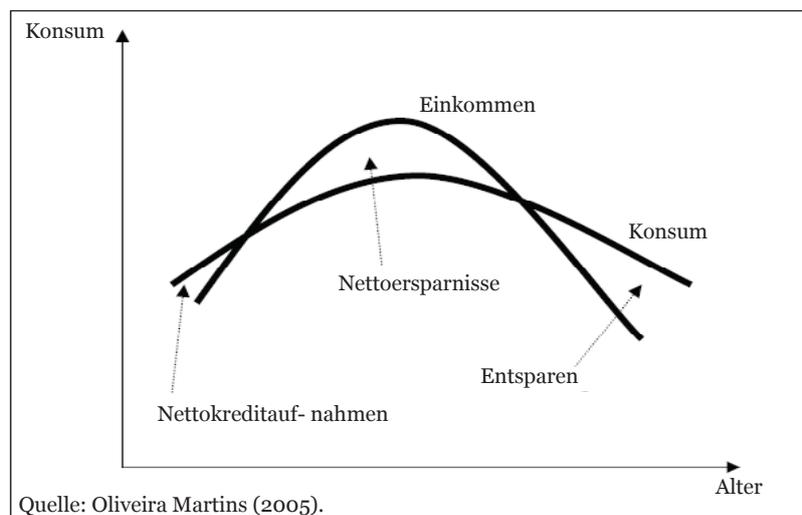
Die Länder Osteuropas, des Kaukasus und Zentralasiens haben sich bemüht, die finanzielle Wohlfahrt von älteren Menschen zu verbessern. Die meisten haben wichtige parametrische Reformen ihrer Pensionssysteme durchgeführt, mit einer Anhebung des Pensionsalters und einer Reduktion oder Abschaffung der Privilegien von bestimmten Branchen. Die neuen EU-Mitgliedsstaaten in Zentral- und Osteuropa haben außerdem Reformen initiiert, die darauf abzielen, die Anzahl der beitragsbezogenen Systeme zu erhöhen und/oder die Altersversorgung zu privatisieren (Müller 2000, Zaidi 2006). Mehrere Länder haben Rentenansprüche erhöht und Systeme mit mehreren Säulen etabliert (Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Slowakei); Kasachstan hat ein anlagefinanziertes Pensionssystem eingeführt. Manche Länder wollen Altersarmut durch Bedarfsprüfungen und garantierte Mindestpensionen begegnen. In weniger wohlhabenden und jüngeren Ländern wie Albanien oder Turkmenistan werden staatliche Pensionen auch durch informelle Risikoverteilungsmechanismen zwischen den Generationen gestützt (Lindemann et al 2000).

Viele Länder Osteuropas und Zentralasiens haben eine Zunahme der Armut seit den frühen neunziger Jahren erlebt. Die wirtschaftlichen Bedingungen unterscheiden sich wesentlich von denen in West- und Nordeuropa. Studien zeigen jedoch, dass Pensionisten und Pensionistinnen/Rentner und Rentnerinnen in Osteuropa und Zentralasien sogar besser geschützt sind als Lohnabhängige (Lindemann et al. 2000, Zaidi 2006). Ältere und neuere vergleichende Studien scheinen darauf hinzuweisen, dass die Rentner/Pensionisten-Haushalte ihre relative Einkommensposition während der wirtschaftlichen Übergangsperiode sogar verbessert haben. In einigen Ländern war die durchschnittliche Armutsgefährdung bei älteren Menschen niedriger als in der Gesamtbevölkerung und niedriger als in westeuropäischen Ländern (Stanovnik 2002). Trotzdem sind die Senkung der Armut bei älteren Menschen und die Erfüllung ihrer grundlegenden Konsumbedürfnisse in mehreren Ländern auch weiterhin entscheidende Anliegen.

Konsum im Laufe des Lebens

Der Konsum wird häufig als Maßstab für ökonomisches Wohlergehen verwendet. Als solches ist er vielleicht sogar dem verfügbaren Einkommen als Maßstab vorzuziehen, da Menschen mehr Nutzen aus Konsum als aus Einkommen beziehen. (Casey & Tamada 2002) Der Lebenszyklusansatz liefert eine direkte theoretische Beziehung zwischen Altern und Sparen sowie Konsumverhalten. Diesem Ansatz nach verändern Personen und Haushalte das Mischungsverhältnis von Konsum und Sparen im Verlauf ihres Lebens, und verhalten sich vorausschauend in ihren Konsumplänen. Sie neigen dazu, Vermögen anzusammeln, wenn ihr Einkommen hoch ist, und dieses Vermögen zu verbrauchen, wenn ihr Einkommen sinkt. Die Theorie impliziert, dass ältere und jüngere Menschen weniger sparen als Menschen mittleren Alters. Ersparnisse werden daher meistens während des Arbeitslebens angesammelt und für die Finanzierung von Konsum und Beibehaltung des Lebensstandards im Alter verwendet (Zaidi 2008: 36, Chawla et al 2007: 119; vgl. Abbildung 3).

Abbildung 3 (Modell für die) Glättung des Konsums im Laufe des Lebens



² In Tschechischen, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien und der Slowakei. Die Armutsrate unter älteren Menschen war niedriger als unter allen anderen Altersgruppen in Bulgarien, Weißrussland, Tschechien, Ungarn, Lettland, Polen und die Russland. Das Gegenteil war nur in Estland zu verzeichnen.

Nichtsdestotrotz muss betont werden, dass dieser Zugang ein theoretisches Modell ist, dessen empirische Gültigkeit umstritten bleibt. Das Modell funktioniert nur unter stabilen politischen und wirtschaftlichen Bedingungen und kann daher kaum alle Aspekte des Verhältnisses zwischen Alter, Konsum und Ersparnissen abdecken. Sparquoten zum Beispiel können wegen vorsorglichen Sparens höher sein als vorhergesagt. Die Vermögensverteilung hat auch bedeutende Auswirkungen, da ältere Menschen in den niedrigeren Vermögensgruppen sich vielleicht mehr auf ihre Ersparnisse verlassen werden müssen, um einen adäquaten Lebensstandard beizubehalten (Chawla et al. 2007).

Konsumverhalten in den Haushalten von älteren Menschen

Ältere Menschen stellen eine wichtige und wachsende Konsumentengruppe dar. Ihr Anteil an der Bevölkerung wird zunehmen, sie verfügen über eine starke Kaufkraft und sie neigen dazu, ihre angesammelten Ersparnisse im Alter aufzubrechen. Aber weisen sie dieselben Konsumverhaltensmerkmale wie andere Altersgruppen auf? Die Haushalte von älteren Menschen können andere Produkte nachfragen als zum Beispiel Haushalte mit kleinen Kindern. Die Alterszusammensetzung von Haushalten ist daher ein wichtiger Faktor, nicht nur für die Politik und die Zivilgesellschaft, sondern auch für Dienstleistungsunternehmen und Produzenten.

Heterogenität

Debatten über das Altern der Bevölkerung nehmen manchmal implizit an, dass Menschen über 65 eine homogene Gruppe darstellen. Aber wie jede Gruppe, die durch Alter definiert wird, ist die Gruppe derjenigen, die über 65 sind, sehr vielfältig. Dies bezieht sich auf eine Reihe von Merkmalen wie Einkommen und Vermögen, Verletzlichkeit und Gesundheitszustand. Sie können auch nicht nur als gefährdete, pflegebedürftige Menschen gesehen werden, die spezielle technische Hilfsmittel benötigen, um weiterhin zu Hause wohnen zu können und so weniger Kosten für die Gesellschaft zu verursachen. Heutzutage sind ältere Menschen oft gesünder und besser informiert, und sie wollen besser integriert sein als in der Vergangenheit. Daher spiegeln diese zwei Stereotype die wachsende Diversität von älteren Menschen nicht wider. Anpassungsmaßnahmen für eine alternde Gesellschaft sollten die Heterogenität der Einkommens- und Konsumstrukturen von älteren Menschen berücksichtigen.

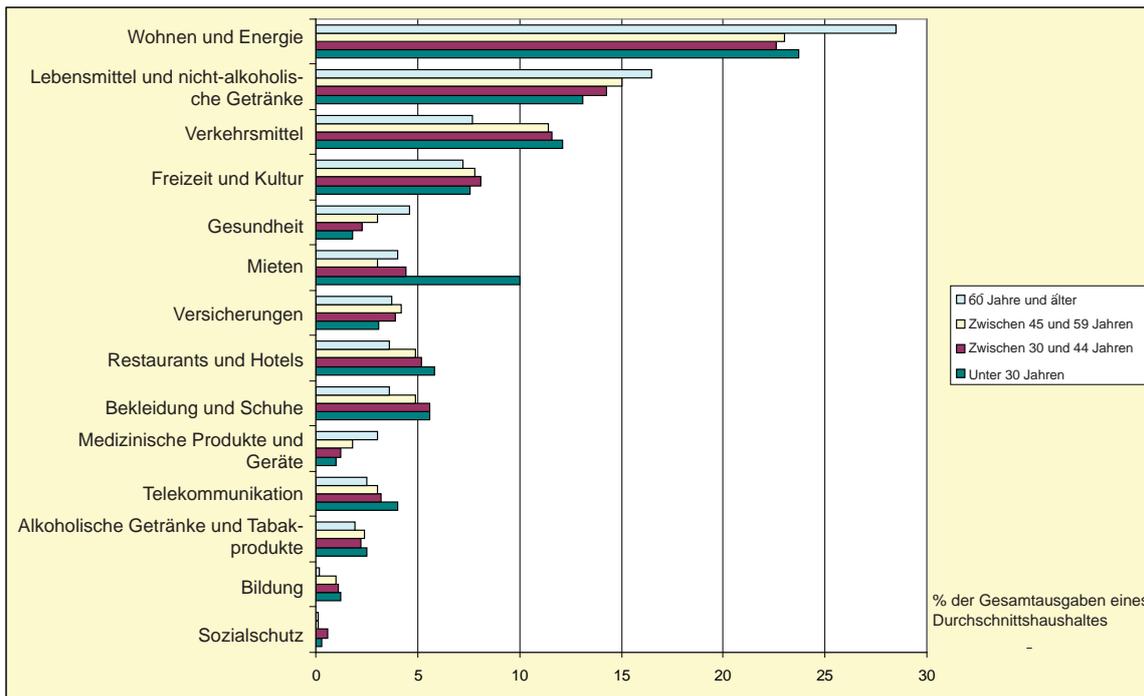
Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben von älteren Menschen

Haushaltsbudgeterhebungen liefern Daten über Konsummuster nach Alter. Unter den Waren- und Dienstleistungsgruppen neigen die Anteile von Wohnen, Energie (inkl. Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe) und Gesundheitsausgaben dazu, mit dem Alter zu steigen (ILO 2002), während Ausgaben für Verkehrsmittel, Unterhaltung und Bildung sinken (Oliveira Martins 2005 – vgl. Abbildung 4).

Wenn angenommen wird, dass altersbedingte Konsummuster konstant bleiben, könnte das Altern der Gesellschaft zu einer Erhöhung der Ausgaben für Gesundheits- und Krankenpflege gefolgt von Ausgaben für Energie und Wohnen führen, obwohl alterungsbedingte Änderungen der Konsumanteile

nicht unbedingt große strukturelle Veränderungen in der Wirtschaft verursachen würden. Wenn sich jedoch der Anteil von älteren Menschen an der Erwerbsbevölkerung erhöhte, würde ihr Konsumverhalten jenem von Menschen im Haupterwerbsalter ähnlicher werden. Zusätzlich könnten mit der Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien manche der Produkte, die von älteren Menschen weniger konsumiert werden, altersfreundlicher werden (Oliveira Martins 2005).

Abbildung 4: Konsumausgaben nach Alter für ausgewählte Warengruppen in der EU-27 (COICOP niv2/per 1000)



Quelle: EUROSTAT (2008): Lebensbedingungen und Sozialschutz. Datenbasis. http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/living_conditions_and_social_protection/data/database

Produkte und Dienstleistungen für alle Altersgruppen

Die besonderen Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben von älteren Menschen haben Implikationen für das Design von Produkten. Eine zunehmende Nachfrage nach speziellen Produkten und Dienstleistungen für die besonderen Bedürfnisse einer wachsenden Gruppe von pflegebefürtigten Personen und Menschen mit chronischen Krankheiten ist nicht der einzige Aspekt, den Produktionsbetriebe und Dienstleistungsunternehmen berücksichtigen müssen. Sie sollten sich auch zum Ziel setzen, Produkte und Dienstleistungen benutzerfreundlicher und praktischer zu gestalten, z.B. sollten Hinweise auf ärztlichen Rezepten leserlich und verständlich sein. Alle Personen sollten Produkte und Dienstleistungen verwenden können und Zugang zu ihnen haben, ungeachtet ihres Alters, ihrer individuellen Fertigkeiten, ihres Geschlechts, ihrer Bildung oder ihres kulturellen Hintergrunds. Die Entwicklung eines „Designs für alle Altersgruppen“ sollte alle Lebensbereiche einschließen: öffentlicher Verkehr, Stadtentwicklung, Wohnen, Information und Kommunikationstechnologie, Leistungen der Daseinsvorsorge, sowie Alltagsprodukte und Dienstleistungen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden, z.B. die Gestaltung und Installation von Rampen, die mit dem Rollstuhl ebenso benützt werden können wie mit dem Kinderwagen.

Um die wirtschaftliche, soziale, politische und kulturelle Teilhabe von älteren Menschen zu verbessern, ist es entscheidend, zugängliche und verfügbare Produkte und Dienstleistungen anzubieten, sowohl von öffentlicher Seite als auch von privaten Anbietern. Der öffentliche Verkehr, zum Beispiel, sollte an die Bedürfnisse von älteren Menschen angepasst werden. Die Politik könnte Anreize setzen für den Kauf von Niederflur-Fahrzeugen oder Fahrzeugen mit Einrichtungen, die das Einsteigen für Personen mit einer Behinderung oder eingeschränkter Mobilität erleichtern. Sie sollte daher technische Normen und Regeln einführen, Mittel bereitstellen und private Verkehrsbetriebe finanziell unterstützen, oder Wettbewerbe veranstalten und Preise für eine altersgerechte Gestaltung des Verkehrs vergeben. Die Bereitstellung leistbarer Angebote des öffentlichen Verkehrs ist wünschenswert. Viele UNECE Länder bieten kostenlose oder verbilligte Fahrausweise für Senioren und Seniorinnen. Tschechien, zum Beispiel, bietet sogar eine ganze Reihe von kostenlosen Karten der staatlichen Eisenbahn an, die in bar abgelöst werden können, wenn sie nicht verwendet werden.

Tschechien: Verbessertes Zugang zu öffentlichem Verkehr

Im Rahmen des Unterstützungsprogramms für den Austausch der Fahrzeuge im Städtischen Verkehr und im Öffentlichen Regel-Verkehr können die Betriebe um Subventionen für den Kauf von Niederflur-Fahrzeugen oder von Fahrzeugen mit Einrichtungen, die das Einsteigen für Personen mit Behinderung oder eingeschränkter Mobilität erleichtern, ansuchen. Jedes Jahr arbeitet der Staatsfonds für Verkehrsinfrastruktur (SFTI) „Regeln für die Bereitstellung von Subventionen für die Durchführung von Programmen, die die Verkehrssicherheit erhöhen und den Zugang für Personen mit Behinderung oder eingeschränkter Mobilität erleichtern“ aus. Subventionen betreffen hauptsächlich die Straßen- und Bahninfrastruktur.

Seit 2006 umfasst das Programm auch die Unterstützung für die Anschaffung von Informationssystemen für blinde und sehbehinderte Menschen auf barrierefreien Wegstrecken, die von den Gemeinden eingerichtet wurden. Die Zugänglichkeit der Bahn wird deutlich verbessert durch den Ersatz der vorhandenen Schienenfahrzeuge, entweder durch neue Züge oder durch die Modernisierung der vorhandenen Fahrzeuge. Die meisten dieser Schienenfahrzeuge sind Niederflurmodelle, und der Staat zahlt mehr Förderungen für ihre Anschaffung, da diese Fahrzeuge den Menschen mit eingeschränkter Mobilität mehr Möglichkeiten bieten. Im Einklang mit der Verkehrspolitik der tschechischen Regierung wird für 2008 - 2013 ein neues Förderungsprogramm für den Austausch von öffentlichen Verkehrsmitteln vorbereitet. Das Ziel ist die Erhöhung der Barrierefreiheit des öffentlichen Verkehrs für Menschen mit eingeschränkter Beweglichkeit und Orientierungsfähigkeit.

Quellen: Länderbericht über die Durchführung der UNECE Regionale Umsetzungsstrategie (RIS) für den Madrider Internationalen Aktionsplan zu Altersfragen in Tschechien; Staatsfonds für Verkehrsinfrastruktur, SFDI (2008), <http://www.sfdi.cz/EN/?lang=en>.

Außerdem ist es wichtig festzustellen ob, zum Beispiel, ältere Menschen, die in abgelegenen ländlichen Gebieten oder benachteiligten Stadtvierteln leben, Zugang zu einer Reihe von Einzelhandelsprodukten zu konkurrenzfähigen Preisen haben, und ob Versicherungsregelungen gewisse Gruppen von älteren Menschen benachteiligen. Die Erfahrung zeigt, dass der Absatz von Autos, Informations- und Kommunikationstechnologien steigen könnte, wenn Firmen ihre Produkte besser an die Bedürfnisse von älteren Menschen anpassen. Auch bei den Technologien und Dienstleistungen für die tägliche Unterstützung und Hilfe für ältere Menschen verbirgt sich ein wachsender Markt:

³ Bundesministerium für Familie, SeniorInnen, Frauen und Jugend, Deutschland – Europäische Kommission 2007.

Videotelefone, sprachgesteuerte Programme und Hilfsdienste usw. könnten nicht nur älteren Menschen, sondern allen Altersgruppen helfen, unabhängig zu leben. Die Industrie zeigt schon ein wachsendes Bewusstsein für den demografischen Wandel und die Möglichkeiten, die die wachsende Zahl von älteren Konsumenten und Konsumentinnen bieten. Regierungen, Dienstleister und die Zivilgesellschaft sollten jedoch das Konzept der Schaffung von Produkten und Dienstleistungen für alle Altersgruppen fördern, die eine volle Teilhabe auch von älteren Menschen fördern würde.

Folgen für die Politik

Wie könnten Regierungen von „Mainstreaming Ageing“, also von der Berücksichtigung der Interessen von älteren Menschen als Konsumenten und Konsumentinnen in allen Politikbereichen profitieren? Angesichts der Vielfalt der Handlungen, die in diesem Bereich unternommen werden können, kann keine vollständige Liste der möglichen Aktivitäten aufgestellt werden. Aber auf der Basis der vorangegangenen Feststellungen und der MIPAA/RIS Verpflichtungen, die ältere Menschen als Konsumentengruppe betreffen, können die folgenden Handlungsrichtungen vorgeschlagen werden.

Erstens könnte die Politik Produkte für alle Altersgruppen fördern und das Konzept des „Mainstreaming Ageing“ im wirtschaftlichen Bereich ebenso wie in allen anderen Politikbereichen fördern. Das würde dazu beitragen, die Wirtschaft mit dem demografischen Wandel in Einklang zu bringen, um eine Gesellschaft für alle Lebensalter zu erreichen (Verpflichtung 1 der MIPAA/RIS). Um dieser Herausforderung erfolgreich zu begegnen, werden gemeinsame Anstrengungen des öffentlichen und des privaten Sektors benötigt, um effektive Zugänge und Strategien zu entwickeln und anzuwenden. Die Förderung der Kommunikation zwischen privaten Unternehmen und älteren Konsumenten und Konsumentinnen gewährleistet, dass die Konsumbedürfnisse und Vorlieben der alternden Bevölkerung befriedigt werden. Außerdem würden ältere Menschen profitieren, wenn es für private und öffentliche Unternehmen eine begleitende Kontrolle und Steuerung gäbe, so dass auch ältere Menschen als Verbrauchergruppe fair behandelt würden.

Deutschland: Verbraucherpolitik für ältere Menschen

Eine zielgruppenspezifische Verbraucherpolitik für ältere Menschen bedeutet die Chance, Informationsdefizite abzubauen, der besonderen Verletzlichkeit vieler älteren Kunden und Kundinnen Rechnung zu tragen, ihre Stellung als informierte Verbraucher und Verbraucherinnen auf Waren- und Dienstleistungsmärkten zu verbessern, ihre Rechte gegenüber Waren- und Dienstleistungsanbietern kennen zu lernen und erhöht ihre Möglichkeiten, diese Rechte auch durchzusetzen.

Die deutsche Bundesregierung hat das Projekt „Zielgruppenorientierte Verbraucherarbeit für und mit Senioren“ gefördert, das unter der Federführung der Verbraucherzentralen Nordrhein-Westfalens, Brandenburgs, und Rheinland-Pfalz in Kooperation mit der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen durchgeführt wurde.

In Verbraucherkonferenzen wurde unter aktiver Teilnahme älterer Menschen untersucht, mit welchen Problemen sie heute als Verbraucher und Verbraucherinnen konfrontiert und welche Themen für sie von besonderem Interesse sind.

Die BAGSO hat auf ihrer Homepage ein Verbraucherforum eingerichtet und dort explorative, internetgestützte Befragungsdaten zu Verbraucherproblemen älterer Menschen erhoben.

Quellen: Nationaler Aktionsplan der Bundesregierung für die Implementierung des zweiten Aktionsplans der Vereinten Nationen zu Altersfragen, Madrid 2002, und die UNECE Regionale Umsetzungsstrategie, Berlin 2002, www.bmfsfj.de; Bundesarbeitsgemeinschaft der SeniorInnen-Organisationen, BAG-SO (2009), www.bagso.de.

Zweitens können Regierungen, Dienstleistungsbetriebe und die Zivilgesellschaft zu einer besseren wirtschaftlichen Integration von älteren Menschen beitragen, indem sie ihre Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben berücksichtigen. Dies fördert die soziale und wirtschaftliche Teilhabe älterer Menschen in der Gesellschaft, zu der sich die Regierungen verpflichtet haben (Verpflichtung 2 der MIPAA/RIS). Die Durchsetzung eines „Designs für alle Lebensalter“ würde es jeder Frau und jedem Mann, unabhängig von Alter, persönlichen Tätigkeiten, Geschlecht, Bildung und kulturellem Hintergrund ermöglichen, an allen Bereichen des ökonomischen Lebens teilzuhaben. Soziale und wirtschaftliche Teilhabe könnten unter anderem dadurch erreicht werden, dass es ausreichend Verbraucherschutz und Handlungskompetenz der Konsumenten und Konsumentinnen selbst gibt. Es könnte untersucht werden, ob ältere Menschen denselben Grad an Verbraucherschutz genießen wie andere Altersgruppen, und ob sie besondere Hindernisse bei der Erreichung dieses Schutzes erleben. Ältere Verbraucher und Verbraucherinnen müssen die Möglichkeit erhalten, eine gut informierte Wahl über Güter und Dienstleistungen zu treffen, und müssen Unternehmen zu Rechenschaft ziehen können, wenn etwas schief geht. Gefährdete ältere Menschen sollten dabei nicht diskriminiert werden. Konkret dürfen Verträge, Werbung, Verkaufstechniken und Garantien sie nicht verwirren, erschrecken oder irreführen, und älteren Konsumenten und Konsumentinnen muss genug Zeit gegeben werden, um Vertragsunterzeichnungen gut zu überlegen oder zu revidieren.

Europäische Union: The European Design for All e-Accessibility Network - EDeAN

2004 verabschiedete die Europäische Kommission ein Standardisierungskonzept, „Design für alle“, mit dem Ziel, nationale, europäische und internationale technische Normen zu entwickeln oder zu ändern, um barrierefreien Zugang zu Gebäuden und Unterkünften zu erreichen, und es so auch Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen, diese zu nutzen. Vertreter und Vertreterinnen des Konsumentenrates, in dem auch Seniorenvertreter und -Vertreterinnen und Menschen mit Behinderungen eine Stimme haben, wohnen den Normenausschüssen bei.

Das „European Design for All e-Accessibility Network“ (EDeAN) ist ein Netzwerk von 160 Organisationen aus den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Das Ziel des Netzwerkes ist die Unterstützung des Zugangs aller Bürger und Bürgerinnen zur Informationsgesellschaft. EDeAN bietet ein Europäisches Forum für „Design für alle“-Fragen, unterstützt die Ziele der EU für barrierefreien Zugang zu IKT, sensibilisiert die Öffentlichkeit und die Privatwirtschaft, und stellt Online-Ressourcen über „Design für alle“ zur Verfügung.

Quelle: European Design für all e-Accessibility Netzwerk EDeAN (2007), www.edean.org.

Drittens trägt die Berücksichtigung der Besonderheiten von älteren Menschen als eine wachsende Konsumentengruppe zur wirtschaftlichen Entwicklung bei (Verpflichtung 3 der MIPAA/RIS). Demografisches Altern führt nicht nur zu einer Zunahme des Anteils von älteren Menschen. Da ältere Menschen eine wachsende Gruppe von Konsumenten und Konsumentinnen mit beträchtlicher Kaufkraft darstellen, haben viele von ihnen Mittel angesammelt, die sie gerne für den Konsum verwenden möchten. Die Entwicklung von neuen Märkten mit einer größeren Vielfalt von Waren und Dienstleistungen für alle Altersgruppen dient allen Beteiligten, einschließlich älteren Menschen, Unternehmen und nationalen Wirtschaften. Dadurch, dass ältere Menschen als eine Gruppe mit beträchtlicher Kaufkraft und wirtschaftlicher Bedeutung anerkannt werden, kann ein unerschlossenes Potential an Waren und Dienstleistungen freigesetzt werden. Dies könnte einen wichtigen Beitrag zum Arbeitsmarkt und zum Wirtschaftswachstum leisten.

Österreich: Vertretung von älteren Menschen im Konsumentenpolitischen Forum

Das Konsumentenpolitische Forum ist das Hauptorgan der vielen österreichischen Organisationen, die sich mit Konsumentenschutz beschäftigen. Es dient als Ort für den Informationsaustausch und für das Setzen von Schwerpunkten in der Konsumentenschutz-Politik. Der gesetzlich verankerte österreichische Seniorenrat vertritt die Interessen von älteren Menschen. Die österreichische Konsumentenschutz-Politik hat während der letzten Jahre mehrere wichtige Verbesserungen für ältere Menschen erreicht.

1. Gesetze gegen unseriöse oder betrügerische Verkaufspraktiken. Seit Jahren haben irreführende Verkaufsveranstaltungen ältere Menschen als Zielgruppe ausgewählt. Sie werden zu Verkaufsaktionen durch Angebote angelockt, die beispielsweise fast kostenlose Reisen versprechen. Minderwertige Produkte sind ihnen dann zu hohen Preisen verkauft worden (z.B. „heilende“ Matratzen, Ernährungszusätze), manchmal unter Druck. Seit 2008 sieht das Gesetz vor, dass solche Verkaufsveranstaltungen bei den lokalen Behörden angemeldet sein müssen. Es ist verboten, ältere Menschen durch Einladungen, die Geschenke oder Preise versprechen, anzulocken.
2. Heimverträge für ältere Menschen. Seit 2004 gibt es besondere zivilrechtliche Bestimmungen und Verpflichtungen, die für Altersheime gelten (das sogenannte Heimvertragsgesetz). Altersheime werden gründlich geprüft und gesetzliche Warnungen im Falle der Nichteinhaltung von gesetzlichen Erfordernissen erteilt.
3. Regeln für die Ausübung für die Personenbetreuung. Seit 2007 wurden Bestimmungen für die Pflegevermittlung von Pflegepersonen festgelegt, die Dienstleistungen zu Hause anbieten, beispielsweise Schutz gegen die Unterzeichnung von Verträgen an der Haustür und die Festlegung von Mindestinhalten von Verträgen. Das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz hat einen Standardvertrag für Pflegeberufe erarbeitet.
4. Herausgabe der Broschüre „Das Internet sicher nutzen. Informationen und Tipps für Senioren.“

Quelle: Bundesseniorengesetz 1998/2000.

Viertens können bestimmte altersgerechte Produkte die Lebensqualität von älteren Menschen – einschließlich der Älteren mit Behinderungen – deutlich verbessern, und ihnen helfen, weiterhin ein unabhängiges Leben zu führen (Verpflichtung 7 der MIPAA/RIS). Die Integration eines „Designs für alle Altersgruppen“ in allen Politikbereichen kann einen unabhängigen und erfüllenden Lebensstil ermöglichen. Die Organisation von öffentlichem Verkehr, Wohnen und anderen Politikbereichen hat überdies einen tief greifenden Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlergehen der älteren Menschen.

Rumänien: Konsumentenschutz bei der Wohnungspolitik

Der Anteil der Wohnhäuser in Privatbesitz in Rumänien ist gestiegen, mit dem Ergebnis, dass die Zahl der Sozial-Wohnungen reduziert wurde. Der wirtschaftliche Wandel wurde von einem dramatischen Anstieg der Immobilienpreise begleitet. In den letzten Jahren ist die Obdachlosigkeit sichtbar geworden, und Schulden, die für die Bezahlung der Betriebskosten aufgenommen wurden, führen häufig zu Zwangsräumungen. Ältere Menschen, die in gemieteten Häusern leben, sind auch von Räumungen durch frühere Besitzer/Besitzerinnen gefährdet, die 1949 enteignet wurden und jetzt ein Anrecht auf ihre Immobilien haben.

Die Regierung hat ein Maßnahmenpaket beschlossen, um ältere Menschen vor der Obdachlosigkeit zu schützen. Die gemieteten Häuser dürfen 5 Jahre lang nicht zwangsgeräumt werden, und die Miete wird gesetzlich festgelegt. Ein vor kurzem beschlossenes Gesetz verpflichtet Gemeinden dazu, Unterkunft für gekündigte Mieter zur Verfügung zu stellen. Ältere Menschen mit niedrigem Einkommen haben Anspruch auf einen Heizkostenzuschuss während des Winters, und auf finanzielle Unterstützung, um die Miete oder die Betriebskosten ihres Hauses abzudecken.

Quelle: Bericht über die Umsetzung der Regionalen Umsetzungsstrategie (RIS) für den Madrider Internationalen zu Altersfragen Alter (MIPAA) in Rumänien

Schlussfolgerung

Da wirtschaftliche Integration und Teilhabe unter anderem durch Konsum und einen erwünschten Lebensstandard entstehen, sollten ältere Menschen als eine bedeutsame Konsumentengruppe anerkannt werden, die spezifische Bedürfnisse, Interessen und Vorlieben teilen. Unternehmen sollten das Potential von Produkten und Dienstleistungen erkennen, die auf die Bedürfnisse von älteren Menschen abgestimmt sind. Angesichts des großen Vorteils für ältere Menschen und Unternehmen sowie für die gesamte Wirtschaft und den Arbeitsmarkt, könnte die Politik das Konzept des „Mainstreaming Ageing“ in den Bereichen Herstellung, Vertrieb, Vermarktung und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen ebenso wie in allen anderen Politikbereichen fördern. Die Gestaltung von benutzerfreundlicheren und praktischen Produkten kann älteren Menschen helfen, mit Problemen im Alltag zurechtzukommen. Die Bereitstellung zugänglicher und verfügbarer Dienstleistungen und Produkte kann einen wichtigen Beitrag zum Ziel einer gleichberechtigten sozialen, politischen und kulturellen Teilhabe älterer Menschen darstellen. Daher wäre es von Vorteil, wenn politische Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen das Ziel „Mainstreaming Ageing“ in allen Politikbereichen, also auch im Hinblick auf ältere Menschen als Konsumenten, verfolgten.

Literaturverzeichnis

Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisation, BAGSO (2009), www.bagso.de.

Chawla, M., Betcherman, G. and Banerji, A. (2007), From Red to Gray, The “Third Transition” of Aging Populations in Eastern Europe and the former Soviet Union, The World Bank, Washington, D.C.

European Design for All e-Accessibility Network EDeAN (2007), www.edean.org.

EUROSTAT (2005): Living conditions and social protection. Database. http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/living_conditions_and_social_protection/data/database.

Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth of Germany & European Commission, DG Employment. (2007), European Congress “Demographic Change as Opportunity: The Economic Potential of the elderly”, Documentation, Berlin, 17–18 April 2007, Co-sponsored by the European Commission.

International Labour Organization (2002). An inclusive society for an ageing population: The employment and social protection challenge, Paper contributed by the ILO to the Second World Assembly on Ageing, Madrid, 8-12 April 2002.

International Labour Organization (2003), HIES - Household Income and Expenditure Statistics, <http://laborsta.ilo.org/STP/do>. Accessed on 13/03/2009.

Lindemann, D., Rutkowski, M. & Sluchynskyy, O. (2000) The Evolution of Pension Systems in Eastern Europe and Central Asia: Opportunities, Constraints, Dilemmas and Emerging Practices, OECD Insurance and Private Pensions Compendium for Emerging Economies.

Müller, K. (2000). Ten Years After: Pension Reforms in Central and Eastern Europe & the Former Soviet Union, Discussion Papers No. 02/00, Frankfurt institute for Transformation Studies.

Oliveira Martins, J. et al. (2005), “The Impact of Ageing on Demand, Factor Markets and Growth”, OECD Economics Department Working Papers, No. 420, OECD Publishing.

Casey, B. & Yamada, A. (2002). Labour Market and Social Policy – Occasional Papers No. 60, Getting older, getting poorer? A Study of the Earnings, Pensions, Assets and Living Arrangements of Older People in Nine Countries, OECD.

Stanovnik, Tine (2002). Retirement incomes and Economic Well-being in Central and Eastern Europe. Practical Lessons in Pension Reform: Sharing the Experiences of Transition and OECD Countries. Conference organized jointly by OECD, the Ministry of Labour and Social Policy of Poland and the Ministry of Foreign Affairs of the Netherlands, held on 27 and 28 May 2002.

State Fund for Transport Infrastructure, SFDI (2008), <http://www.sfdi.cz/EN/?lang=en>.

United Nations Department of Economic and Social Affairs (2008), Guide to the National Implementation of the Madrid International Plan of Action on Ageing, New York, United Nations.

United Nations Department of Economic and Social Affairs (2006), Population Division, World Population Prospects 2006, <http://esa.un.org/unpp>.

Zaidi, A. (2008). Well-being of Older People in Ageing Societies. Book series, Public Policy and Social Welfare, Volume 30. Aldershot: Ashgate.

Checkliste: Ältere Menschen als Konsumenten

Verpflichtungen	Umsetzungsbereiche	Schlüsselemente
Mainstreaming ageing	Sparen	Beratungsdienste zum Sparen in verschiedenen Lebensphasen
		Verfügbarkeit von Finanzinstrumenten
	Verbraucherpolitik	Produkte für alle Altersgruppen
		Dienstleistungen, die an die Bedürfnisse aller Bürger und Bürgerinnen angepasst sind
Teilhabe	Wirtschaft	Garantiertes verfügbares Mindesteinkommen
		Gendergerechtes Pensions-/Rentensystem
	Sozialer Bereich	Altersspezifische Produkte
		Altersspezifische Dienstleistungen
	Politischer Bereich	Austausch zwischen staatlichen Stellen und einem Konsumentenforum
		Austausch zwischen der Privatwirtschaft und Nichtregierungs-Organisationen
Verbesserung der wirtschaftlichen Entwicklung	Ältere Menschen als Konsumenten und Konsumentinnen	Erweiterung des Wissens über die Bedürfnisse und Vorlieben von älteren Menschen
		Altersspezifische Produkte und Dienstleistungen
		Forschung zu intergenerationellen Transfers
Das Wohlergehen von älteren Menschen steigern	Gesundheit	Medikamentenversorgung der älteren Menschen
		Gesundheitsbezogene Hilfsmittel und Geräte
		Dienste zur Unfallverhütung
	Sozialer Bereich	Altersgerechter Zugang zum öffentlichen Verkehr
		Zugang zu Internet und anderen Technologien
		Zugang zu Ausbildungen